

# Äußere Feier des Schutzengel festes



1. September 2024



Kirchengebet. O Gott, welcher Du in unaussprechlicher Borsehung deine heiligen Engel zu unserem Schutze zu senden Dich würdigest, verleihe uns auf unser demütiges Flehen, durch ihre Obhut allezeit beschirmt zu werden und dereinst ewiglich ihrer Gesellschaft uns zu erfreuen. Durch unseren Herrn x.

Möge, o Herr, ununterbrochenes Erbarmen deine Kirche läutern und schirmen, und da sie ohne Dich in Wohlfahrt nicht bestehen kann, so lasse stets durch deine Huld sie geleitet sein. Durch unseren Herrn x.

Lesung (Exod.23, 20–23). So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich sende meinen Engel, daß er vor dir herziehe, und dich bewahre auf dem Wege, und dich führe an den Ort, den Ich bereitet. Hab' acht auf ihn, und höre seine Stimme, und gedenk' nicht, ihn verschmähen zu dürfen; denn, wenn du sündigst, wird er dir nicht verzeihen, und mein Name ist in ihm. Wenn du aber seine Stimme hörst, und alles tust, was Ich sage, so will Ich der Feind deiner Feinde sein, und schlagen, die dich schlagen. Und mein Engel wird vor dir hergehen.



**A**uf der Straße sah ich einmal ein Plakat das nicht sehr groß war, aber durch seine leuchtend gelbe Farbe die Aufmerksamkeit auf sich zog. Darauf stand geschrieben: „Nichts geschieht von ungefähr. Alles kommt von oben her.“

Hierzu ein einfaches Beispiel: Ein Pfarrer bereitete sich in seiner Studierstube auf die Sonntagspredigt vor. Da kam ihm auf einmal der Gedanke: Du mußt heute noch die Hyazinthenzwiebeln im Grab des Vaters einsetzen, sonst blühen sie nicht; sie liegen ja schon etliche Tage am Fenster und machen bereits starke Triebe. Es wurde ihm bei diesem Gedanken eigentümlich zumute, und er begab sich dann auch bald hinüber auf den nahen Friedhof, um die Zwiebeln zu pflanzen. Kaum hatte er damit angefangen, da hörte er ein lautes Getöse. Er blickte in die Richtung des Geräusches; da kam auch schon seine Köchin gelaufen und rief erschrocken: „Herr Pfarrer, die Decke ist eingestürzt.“ Im Studierzimmer war die Decke, die sehr alt und massiv war, mit ihren Tragbalken herabgestürzt. Wäre der Geistliche noch dort gewesen, hätte das seinen sichern Tod bedeutet. Was hatte ihn davor bewahrt? Schierer Zufall? Woher kam ihm in jenem Augenblicke die rettende Eingebung, auf den Friedhof zu gehen?

Im 90. Psalm (v. 11) stehen die Worte: *Angelis suis mandavit de te: ut custodiant te in omnibus viis tuis* („Seinen Engeln hat Er [der Allerhöchste] deinethalben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen“). So ist also schon im Alten Testamente von den Engeln nicht nur als Boten Gottes, sondern auch als Organe von Gottes Vorsehung und als Mitwirkende bei seiner Fürsorge für die Menschen die Rede. In der Lesung aus dem Buch Exodus haben wir die Worte gehört: „Siehe, Ich sende meinen Engel, daß er vor dir herziehe ... Hab' acht auf ihn, und höre seine Stimme, und gedenk' nicht, ihn verschmähen zu dürfen; denn, wenn du sündigst, wird er dir nicht verzeihen, und mein Name ist in ihm“ (23, 20 sq.). Noch viele andere Stellen ließen sich anführen. Der Erzengel Raphael begleitet Tobias auf seiner Reise und rettet ihn aus mancherlei Gefahr. Gabriel bringt Maria die Botschaft. Michael und seine Engel kämpfen mit dem Drachen und seinen Dämonen (Apc 12, 7). Es ist erstaunlich, wie oft die Heiligen Schriften des Alten und Neuen Bundes von Engeln und Englerscheinungen sprechen.

In der religiösen Welt vieler Christen haben die Engel hingegen heutzutage keinen rechten Platz. Der Mensch der technischen Zivilisation ist sehr weltsicher geworden. Für ihn zählt, was er berechnen und beherrschen kann. Was nicht zur sichtbaren Welt gehört, wird von ihm sehr schnell in das Reich der Phantasie und des Märchens verbannt. Die Engel sind aber

nach der Lehre der Kirche reine Geister, deren unsichtbare Welt man nicht zu irdischen Vorteil ausnutzen kann. Hinzu kommt noch die Wandlung des Bildes der Engel in der Kunst der letzten Jahrhunderte. Sie hat die Darstellung dieser hohen Wesen zu sehr vermenschlicht, sodaß das Besondere der Engelwelt nicht mehr erkannt wird. Man hat von ihnen reichlich verschwommene Vorstellungen, denkt sie sich als liebe, kleine, niedliche Wesen. Oft sinkt ihre Darstellung zur bloßen Dekorationsmalerei herab. Diese Verniedlichung bis hin zur Verkitschung hat den Menschen das Bewußtsein genommen, daß diese Wesen allezeit vor dem Throne Gottes stehen. So ist die Welt der Engel immer mehr aus der Glaubenspraxis geschwunden; manchmal fristen sie noch ein bescheidenes Dasein in den Kindergebeten.

Weit entfernt von jedem Kitsch ist das Bild, welches sich in den Engelerrscheinungen der Bibel vor unserm Auge auftut. Wie erhaben treten sie da vor uns hin! Wie großartig stehen die Engel mit dem Flammenschwert als Wächter vor dem Paradies! (Gen 3, 24). Der Patriarch Jakob ringt mit dem Engel und kann ihn nicht überwinden (Gen 32, 23-29) Daniel bricht zusammen, als er des Anblickes Gabriels gewürdigt wird (Dan 8, 15-18). All das zeigt uns an, daß die Engel zwar Geschöpfe sind, wie wir selbst, aber von weit größerer Vollkommenheit als der Mensch. Verstand und Wille sind mächtiger als bei uns. Als körperlose Wesen sind sie den Beschränkungen durch die Materie nicht unterworfen. Sie sind ihrer Natur nach Gott ähnlicher als wir Erdgeborenen. Ergriffen von seiner unendlichen Güte und Schönheit, beten sie Ihn an. Nach seinem Willen wirken sie mit am Werke der Weltregierung und der Heimführung der Menschen zu ihrem ewigen Ziele. So schauen sie gleichsam in zwei Richtungen: zu Gott und auf die Schöpfung.

Auch bei der Grundlegung des Reiches Gottes auf Erden wirkten Engel mit: Ein Engel befreite die Apostel aus dem Kerker, in den der Hohepriester sie hatte einsperren lassen (Act 5, 19). Den Diakon Philippus weist ein Engel auf die einsame Straße nach Gaza, wo er dem äthiopischen Höfling begegnen soll, den er für Christus gewinnt und tauft (8, 26). Ein Engel führt den schlaftrunkenen Apostel Petrus aus dem Gewahrsam und öffnet ihm das Gefängnis (12, 6\10). Dem Paulus sagt ein Engel die Rettung aus Seenot für ihn und seine Reisegefährten voraus (27, 23).

Die Engel sind also nicht nur zum Lobe des Allerhöchsten bestellt, sondern führen auch seine Aufträge aus und dienen dabei dem Heil der Menschen. Das ist nämlich ihre zweite Aufgabe, der sie ohne Widerspruch und ohne Widerstand nachkommen. Von herzlicher Liebe zu Gott und seinem Werk erfüllt, betrachten sie es nicht als unehrenhaft, daß sie, die Höhern,

den Tiefergestellten Hilfe leisten sollen. Die Heilige Schrift bezeugt es; im Brief an die Hebräer heißt es von ihnen: „Sind sie nicht alle dienende Geister, ausgesandt zum Dienste um derer willen, welche die Seligkeit ererben sollen?“ (1, 14).

Die Hauptsorge der Engel erstreckt sich demnach zuerst auf die menschliche Seele: sie sollen den Menschen auf dem Wege zu Gott halten, gleich der Stimme des Gewissens ihn vor der Sünde warnen, ihn auf seiner irdischen Pilgerschaft lenken und leiten, damit er einst mit ihnen die Seligkeit des Himmels erlange. Im seelischen Leben bedürfen wir alle der Gnadenhilfe Gottes und des Beistandes seiner heiligen Engel nicht weniger als ein Kind auf seine Eltern angewiesen ist. Die Fürsorge der Engel betrifft aber auch den Leib. „Durch Gottes Vorsehung ist den Engeln die Aufgabe übertragen, das Menschengeschlecht zu beschützen und den einzelnen Menschen beizustehen, damit sie nicht irgendeinen größern Schaden nehmen“, sagt der Römische Katechismus (IV, 9, 5 [4])<sup>1</sup>. Und schon in der Christenlehre haben wir es ja so ähnlich gelernt: „Gott hat jedem Menschen einen Schutzengel an sie Seite gestellt.“ Das ist sicher, wenigstens von der Taufe an; wahrscheinlich hat aber jeder Mensch von Anbeginn einen eigenen Schutzengel.

Beim Schutzengel denken wir spontan an die Bewahrung vor körperlicher Gefahr; das ist seine zweite Sorge. Aus wie vielen Gefahren des Leibes hat Gott uns durch ihn nicht schon errettet, auch wenn nicht jeder Fall so spektakulär ist wie der Einsturz der Decke im Pfarrhaus. Um wieviel häufiger mag unser Schützer uns dann vielleicht, ohne daß wir dessen gewahr wurden, aus Gefahren für unsre Seele herausgeholt haben, was seine erste Sorge ist.

Danken wir den heiligen Engeln; verehren wir sie, und rufen wir sie an! Achten wir auf sie und hören wir ihre Stimme! Ein Großvater fragte den Enkel, ob er denn auch jeden Abend bete. „O ja“, antwortet der Kleine. „Und auch jeden Morgen?“ „Warum?“, sagte der Junge: „Wenn es hell ist, habe ich keine Angst.“ Denken wir an den Schutzengel nicht bloß wie an den Arzt, d.h. wenn wir in Not sind. Mancher Gefahr werden wir, wenn überhaupt, viel zu spät gewärtig, nämlich, wenn Gottes Engel sie schon abgewendet hat.

Ein Gebetlein faßt gut zusammen, was der hl. Schutzengel für uns tun kann. Es lautet:

*Angele Dei, qui Custos es mei, me tibi commissum pietate superna, illumina, custodi, rege et gubernata.*

„Engel Gottes, mein Beschützer, dem des Höchsten Vaterliebe mich befohlen, erleuchte, beschütze, regiere und leite mich“. Amen.

1 Est enim Dei providentiâ datum hoc negotium angelis, ut custodiant humanum genus, singulisque hominibus præstò sint, ne gravius aliquod detrimentum accipiant ...



## **Allgegenwärtiges Lügen und Täuschen**

*Nicht die Wahrheit, die Interessen herrschen. Und ihnen ist jedes Mittel recht.*  
von Msgr. Marian Eleganti

Schon bei Nietzsche wird der Wille zur Wahrheit abgelöst vom Willen zur Macht. Im Anfang ist nun nicht mehr der Logos, das Wort, die Wahrheit, sondern die Tat (das Machwerk). Mit anderen Worten: die Revolution, der Umsturz aller bisherigen Normen und Werte. Eine Tat-Sache (Setzung) ohne Rücksicht (Rück-Bindung) auf die Wahrheit. Interessant dabei bleibt, dass sich die Täter immer noch um den Schein von Wahrheit, um den Anstrich von Freiheit und Gerechtigkeit bemühen. Das Blut, das an ihren Händen klebt, wollen sie nicht zeigen. Am Ende verkaufen sie auch Kriege (Waffen) als Friedenswerke. Ich erinnere an Jesus vor Pilatus: «Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weisst du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? (Joh 19,10). Die Szene ist paradigmatisch: Die Wahrheit steht vor ihm bzw. liegt auf der Hand: Jesus ist unschuldig. Aber Pilatus liefert sie aus und wäscht gleichzeitig dabei seine Hände in "Unschuld". Er weiss um sie (hier: die Unschuld Jesu), aber opfert sie der Erhaltung seiner Macht. Man sieht: Die Macht handelt aus Interesse, nämlich an der Macht zu bleiben. Um der Interessen willen wird am Ende die Wahrheit vielfach verraten oder verleugnet. So läuft es in unterschiedlichen Variationen immer wieder. Aber natürlich: die Masse muss überzeugt davon werden, dass die Mächtigen es mit ihr gut meinen. Sonst verweigert sie die Compliance. Hier setzt die Propaganda ein. Sie schafft ein Narrativ und schützt es mit Zensur und mit der Unterdrückung jener, die dagegen sind oder auch nur unerwünschte Fragen stellen. Es ist

frustrierend, wie viele die Narrative glauben.

Wie schon Bärbel Bohley (1945 bis 2010), DDR-Bürgerrechtlerin, gesehen hat, lernen die Machthaber immer mehr dazu und perfektionieren ihr Handwerk. Das kann man aufgrund der Erfahrung mit der zurückliegenden Fake-Pandemie gut erkennen. «Das ständige Lügen wird jedenfalls wiederkommen», meinte Bärbel Bohley. Der Fürst dieser Welt ist eben ein Lügner und Mörder von Anbeginn. Er wechselt nur die Kleider entsprechend den Möglichkeiten und dem Geschmacke der Zeit. Ich zitiere Bohley:

«Alle diese Untersuchungen, die gründliche Erforschung der Stasi-Strukturen, die Methoden, mit denen sie gearbeitet haben und immer noch arbeiten, all das wird in die falschen Hände geraten. Man wird diese Strukturen genauestens untersuchen – um sie dann zu übernehmen... Man wird sie ein wenig adaptieren, damit sie zu einer freien westlichen Gesellschaft passen. Man wird die Störer auch nicht unbedingt verhaften. Es gibt feinere Möglichkeiten, jemanden unschädlich zu machen. Aber die geheimen Verbote, das Beobachten, der Argwohn, die Angst, das Isolieren und Ausgrenzen, das Brandmarken und Mundtotmachen derer, die sich nicht anpassen – das wird wiederkommen, glaubt mir. Man wird Einrichtungen schaffen, die viel effektiver arbeiten, viel feiner als die Stasi. Auch das ständige Lügen wird wiederkommen, die Desinformation, der Nebel, in dem alles seine Kontur verliert.» [1].

Der sog. Digital Service Act von Ursula von der Leyen ist eben keine Dienstleistung für uns wie der Begriff vorgaukelt, sondern ein knallhartes Zensurgesetz im Dienst der Macht und des von ihm gewollten Narrativs.

Theodore Fontane (1819-1889) hat angemerkt:

«Der Grund, warum Menschen zum Schweigen gebracht werden, ist nicht, weil sie lügen, sondern weil sie die Wahrheit reden. Denn wenn Menschen lügen, können ihre eigenen Worte gegen sie verwandt werden. Doch wenn sie die Wahrheit sagen, gibt es kein anderes Gegenmittel als die Gewalt.»

Diese Gewalt kann sehr subtil und sanft vorgehen. Eine beliebte Methode ist, allem einen ganz anderen Sinn zu geben durch das sog. Framing. Die Nazionalsozialisten missbrauchten Wahrheiten, um etwas ganz anderes zynisch zu überschreiben: Arbeit macht frei. Oder: Jedem das Seine! Ursprünglich eine Definition von Gerechtigkeit (*suum cuique*) und eine Verfremdung des Wortes Jesu: Die Wahrheit wird euch frei machen (Joh 8,32). Die Corona-Zeit hat gezeigt: Eine Lüge wird nicht zur Wahrheit, Falsches wird nicht richtig und Böses nicht gut, nur weil es die Mehrheit glaubt bzw. akzeptiert hat, oder weil man es ständig wiederholt. Schon Pavel Florenskij

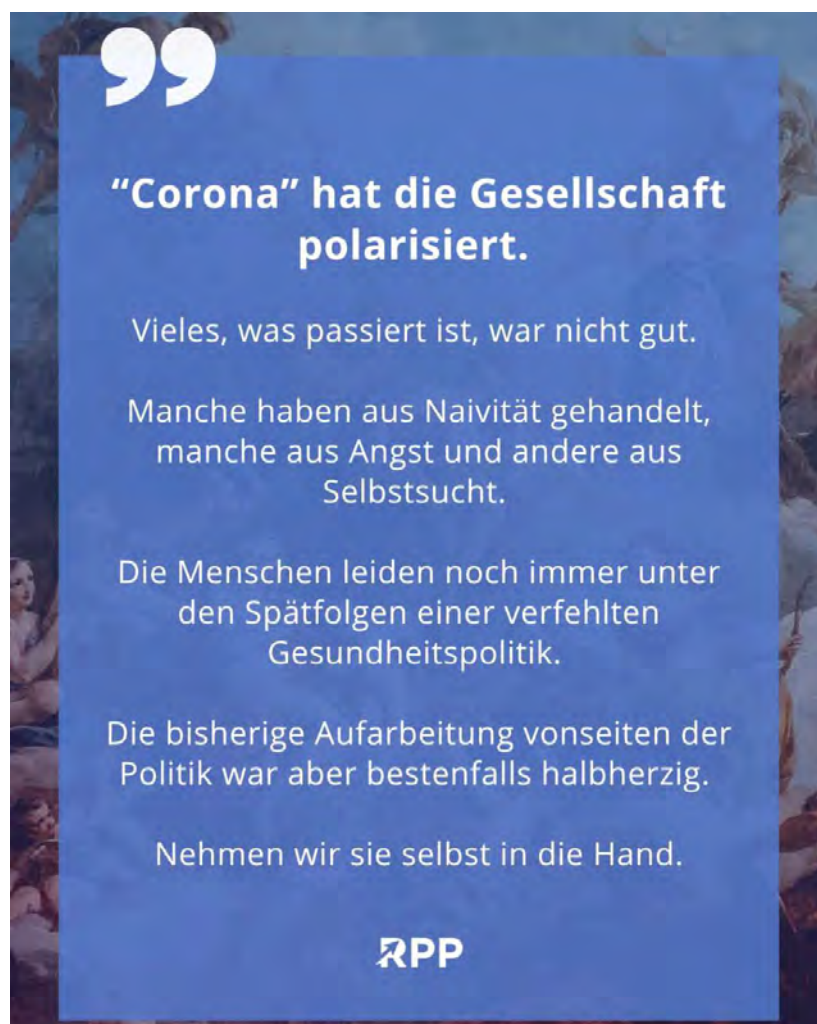
(russischer Philosoph; 1882-1937) hat seine Kinder gewarnt, mit unscharfen Begriffen zu hantieren. Denn, wenn die Begriffe nicht stimmen, wird auch das Denken verwirrt. Deshalb setzen alle Ideologien bei der Säuberung der Sprache an, um damit eine Art Hirnswäsche zu erzielen. Der Tisch wird zum Stuhl und die Katze zum Hund erklärt. Und sie sollen dann auch (per Gesetz) so behandelt werden. Alltags- und Menschenverstand muss man suspendieren. Es zählt der Sprechakt, nicht die Wirklichkeit, das «Faktum», das «Machwerk», nicht das «Datum», das (Vor-) Gegebene. Das Denken hat hier nicht mehr die Gegenprobe der Wirklichkeit zu bestehen, sondern definiert selbst die Wirklichkeit. Das aber ist «Wahn (-sinn)». Deshalb hat Guardini eine Erkrankung des Geistes angenommen, wenn er von der Wahrheit abfällt. Christoph Blocher meinte deshalb vor kurzem: «Wir sind eine Gesellschaft von Denkgestörten!» Wie recht er hat!

---

[1] Zit. von Chaim Noll in einem Beitrag auf Achgut.com vom 03.03..2019.

[https://www.achgut.com/artikel/baerbel\\_bohley\\_die\\_frau\\_die\\_es\\_voraussah](https://www.achgut.com/artikel/baerbel_bohley_die_frau_die_es_voraussah)

<https://www.marian-eleganti.ch/post/allgegenw%C3%A4rtiges-l%C3%BCgen-und-t%C3%A4uschen>



“Corona” hat die Gesellschaft polarisiert.

Vieles, was passiert ist, war nicht gut.

Manche haben aus Naivität gehandelt, manche aus Angst und andere aus Selbstsucht.

Die Menschen leiden noch immer unter den Spätfolgen einer verfehlten Gesundheitspolitik.

Die bisherige Aufarbeitung vonseiten der Politik war aber bestenfalls halbherzig.

Nehmen wir sie selbst in die Hand.

RPP